

Der Wegweiser.

Ein Volksblatt

für

die Ober- und Nieder-Lausitz.

N^o 31.

Görlitz, Donnerstag, den 31. Juli.

1834.

Dem dritten August.

Mel. Heil Dir im Sieger-Kranz. 2c.

Hebet zu Gott den Blick!

Dankt ihm für alles Glück,

Das uns umgiebt;

Noch schlägt das Vaterherz,

Unseres Königs Herz.

Danket dem Höchsten heut,

Der uns so liebt!

Herzen zu Gott empor!

Singe im freud'gen Chor;

Danke mit Lust

Dem, der die Nacht erhellt,

Und uns im Sturm erhält,

Wem heut im Glücksgefühl

Schwellet die Brust.

Blühend das Vaterland,

Fest auch der Eintracht Band

In unsern Gauen; —

Sorgsam des Fürsten Blick,

Suchend nur unser Glück.

Brüder, laßt uns auf **Ihn**

Ferner vertrau'n!

Jeder **Ihn** gern erfreu'

Ferner mit fester Treu'

Wie Fels im Meer;

Nings von der Flut umspült,

Um den die Brandung wühlt

Und den der Sturm umtobt

Umsonst umher.

Herzen zu Gott erhöh't!

Schließet **Ihn** in's Gebet,

Denket stets **Sein**; —

Heil **Dir**, und Glück und Ruh',

Vater des Volkes, **Du**!

Liebe des Volks mög' **Dich**

Lang noch erfreu'n!

H. Jordan.

T a g e s = B e g e b e n h e i t e n .

I n l a n d .

— Man schreibt aus Freyburg an der Unstrut unterm 19. d. M.: „Vorgestern fand man in mehreren hiesigen Weinbergen die ersten weichen und blau angelaufenen Trauben. Einer so außerordentlich zeitigen Reife kann man sich nur aus dem berühmten Weinjahr 1811 erinnern. Auch hinsichtlich der Quantität scheint dieser Herbst äußerst segensreich zu werden, so daß es vielleicht an Gefäßen mangeln dürfte, da der größte Theil des Weins vorjähriger Aerndte noch lagert. Obgleich die Qualität des 33er Weines mehr als mittelmäßig ist, so ist doch wenig verkauft, und selbst zu den gedrücktesten Preisen keine Nachfrage. Das Orhoft (160 Quart Preuß.) kann man für 15 Rthlr. erhalten.“

— Aus Aachen wird unterm 18. d. M. gemeldet: „Gestern Abend gleich nach Sonnen-Untergang wurde hier eine, sowohl ihrer Seltenheit in den hiesigen Gegenden, als auch der ungewöhnlichen Jahreszeit wegen bemerkenswerthe Erscheinung beobachtet. Ein schönes Zodiakal-Licht von blaßröthlicher ins gelbe übergehender glänzender Farbe zeigte sich über der untergegangenen Sonne in der Richtung der Ekliptik am nordwestlichen Horizonte. Dasselbe hatte im Anfange etwa 30° senkrechte Höhe und 4 bis 6° untere Breite, welche nach oben zu allmählig abnahm. Obwohl bald nachher kleine Nebelschichten die ungehinderte Beobachtung störten, so war doch mit vieler Deutlichkeit zu bemerken, wie dasselbe fortschreitend sich verkleinerte und bei einem gelblicher werdenden Glanze endlich noch vor eingetretener Dunkelheit verschwand.“

D e u t s c h l a n d u n d d i e S c h w e i z .

Am 14. Juli schlug in Hildburghausen der Blitz in ein hoch gelegenes Haus am Ende der Stadt. Ein Gymnasiast saß eben in seiner Stube wenige Fuß vom Ofen entfernt, plötzlich sieht er unter fürchterlichem Krachen die ganze Stube wie in Feuer schwimmen und stürzte zur Thüre hinaus. Der Blitz war in dem Schlot herabgekommen, hatte den Ofen in der Stube zertrümmert, war durch den Schlot zurück in den Ofen der untern Stube gefahren, hatte aber nicht geündet. — In Schallenburg bei Weißensee lag eine Frau eben als Wöchnerin mit ihrem kaum einen Tag alten Kind im Bette, als das Gewitter naht. Der immer lautere rollende Donner erschreckt die Mutter, und eine unbeschreibliche Angst treibt sie endlich aus dem Bette; mühsam erreicht sie den Tisch, legt den Säugling darauf, und in demselben Augenblick schlägt der Blitz durch die Decke der Stube in das eben verlassene Bett, das sofort in hellen Flammen steht — Auch aus dem Erz-

gebirg wird dem Sommer nachgesagt, daß er mit Blütenstraße und mit Fruchtbarkeit segne, mehr als irgend ein anderer. — Während über vielen Gegenden fast täglich schwere Gewitter losbrechen, gehen einzelne Landstriche fast ganz zu Grunde wegen anhaltender Dürre; im Holsteinischen Geest hört die Weide für das Vieh auf, in höher gelegenen Theilen verbrennt alles unter den Sonnenstrahlen.

Zürich, 14. Juli. Der bekannte Leuthi, Herausgeber des „Schweizer Freiheitsfreundes“, betrat heute während des großen Gastmahls auf dem Schützenplatz die Rednerbühne, um einen Toast auszubringen; er fiel natürlich in die dem Radikalismus eigene Gemeinheit und brachte namentlich Persönlichkeiten gegen Hrn. Escher vor. Da er sich durch die lautwirdende Unzufriedenheit nicht abmahnen ließ, brach endlich ein allgemeiner Sturm los. Alles erhob sich und schrie: herunter mit dem Burschen! Keine Persönlichkeiten! Fort mit dem Störer der Eintracht! Leuthi wollte anfangs nicht weichen, und versuchte wenigstens sechsmal die Rednerbühne zu ersteigen und das Wort zu gewinnen, je öfter er aber erschien, desto stärker schwoll der Ausbruch des allgemeinen Unwillens gegen die rohe Störung der herrschenden fröhlichen Eintracht an. Leuthi wäre vielleicht, mit eherner Stirne, nicht gewichen, wenn nicht endlich durch ein Bombardement mit Brot, Gläsern u. Flaschen der Teufel der Zwietracht ausgetrieben worden wäre. —

D e s t e r r e i c h .

Wien, 8. Juli. Aus Konstantinopel berichten Handelsbriefe, die bis zum 26. v. M. gehen, daß Kontrakte zur schnellen Mobilmachung der Landarmee und zur raschen Ausrüstung der türkischen Flotte abgeschlossen werden. Die Preise der ordinären Lächer und des Leders sind in Folge dessen bedeutend gestiegen. Es werden auch hier Ankäufe in Tuch gemacht, um die Handelsfreunde in Konstantinopel mit dem nöthigen Bedarf zu versehen. Die Hospodaren befanden sich noch immer in Konstantinopel. Es wurden ihnen zu Ehren viele Feste von Seite des diplomatischen Corps veranstaltet.

F r a n k r e i c h .

Paris, 16. Juli. (Gaz.) Folgendes ist die Reise von Don Carlos: Am 1. Juli von London abgereist, am 2. zu Dieppe auf dem Dampfschiffe angekommen. Am 4. Morgens traf er zu Paris ein, am Abend desselben Tages reiste er wieder ab. Er kam nach Bordeaux am 6., schlief daselbst und fuhr am 7. nach Bayonne, wo er am 8. eintraf, und am 9. Elsfondo, das Ziel seiner Reise, erreichte. Nu eine einzl-

E i n h e i m i s c h e s.

Die No. 29. des Amtsblattes der Königl. Preuss. Regierung zu Frankfurt a. d. D. berichtet vom Monat Juni a. c.

1. An erheblichen Unglücksfällen und Selbstmorden.

Bei einem Königsschießen, welches gewöhnlich durch einige Schüsse aus einem, der Schützengilde gehörigen, Kanon angedeutet wird, bedienten zwei Artilleristen das Geschütz, und begingen die Unvorsichtigkeit, zwei sehr starke Graspropfen aufzusetzen, wodurch dasselbe zersprang und einen der Artilleristen in dem Grade verletzte, daß er nach zwei Stunden starb. Ein Dienstknecht wurde durch den Schlag eines Pferdes getödtet. Ein Kossäth fand durch Herabfallen von der Scheune den Tod. Bei dem Neubau des Aufzuges an einer Brücke wurden 2 Tagelöhner so bedeutend beschädigt, daß der Tod Beider davon die Folge war. Ein Garnwebermeister wurde bei dem Richten eines Hauses von einem herabfallenden Balken erschlagen, welches Schicksal auch einen Büdner traf, dem bei einem andern Baue das Sparrwerk auf den Leib stürzte, und so seinen Tod herbeiführte. Bei einem Brande in Hammer, Sternbergischen Kreises, verloren zwei Kinder, deren Eltern bei dem Ausbruche des Feuers abwesend waren, in den Flammen das Leben. Auf gleiche Weise kam ein Dienstknecht bei einem Brande in Hindenberg, Calauschen Kreises, um. Ein neugeborenes Kind wurde in einer Schachtel auf dem hiesigen Kirchhofe vorgefunden. Die desfalls angestellten Nachforschungen haben noch zu keinem Resultate geführt. Drei Personen wurden im Freien todt gefunden, und waren vom Schlage gerührt worden. Siebenzehn Menschen ertranken, worunter 5 bei dem Baden. Sechs Selbstmorde wurden ausgeführt, u. zwar vier durch Ertrinken, einer durch Erhängen und einer durch Erschießen.

2. An Feuerbrünsten.

Von den angezeigten neun und zwanzig Bränden sind 4 ohne erheblichen Schaden angerichtet zu haben, im Entstehen gelöscht und 3 durch den Blitz verursacht

worben. Dadurch wurden in Trattendorf, Spremberger Kreises, am 27. Juni, Abends 8¹/₂ Uhr, 8 Bauergehöfte, und in Tschacksdorf, Sorauer Kreises, an demselben Tage 2 Gärtnernahrungen in Asche gelegt. In Hindenberg, Calauer Kreises, verzehrte ein Brand, der am 30sten Mai, Nachmittags 2 Uhr bei heftigem Winde ausbrach, 8 Gehöfte nebst Kirche und Thurm. Leider verlor auch ein Knecht in den Flammen das Leben.

— A b e r ! —

von E. K.

Kein ominöseres Wort in der reichen deutschen Sprache, als das kleine vorlaute Wörtchen „aber.“ Wie viel Unheil in Kopf und Herz, in Haus, Staat, Kirche und Welt hat dieses kleine, aus vier unschuldigen Buchstaben zusammengesetzte Wort schon angerichtet! Wie viele schöne Hoffnungen starben schon im Reime an diesem „aber;“ wie viele Pläne, zum Heile der Menschheit entworfen und begonnen, scheiterten an dieser Scylla! — Und überall begegnet es uns, in Büchern und Actenstücken, in Geschäfts- und Liebesbriefen, ja selbst in Menschengesichtern sehen wir es mehr oder weniger deutlich ab- und ausgedrückt. Es ist ein hämischer, schadenfroher, neidischer Geselle, — es ist der Satan selbst, — so fühlt man sich gedrungen auszurufen, wenn man dem Menschenleben nur einmal ordentlich in's Auge geschaut hat; denn wo blüht eine irdische Seligkeit, unter welche nicht das tückische „aber“ sich als zerstörende Natter hinschleicht! — Ein Paradies wäre die Welt, in den Stand der Unschuld träte unser Geschlecht zurück, wenn wir vermöchten, dieses Urprincip alles Uebels hinaus zu werfen, wie es einem Störenfried gehört. — Geflissentlich schiebt es den Riegel vor, wenn wir Niene machen, die Schwelle der Freude zu betreten; schadenfroh lachend streckt es sich vor uns aus, wenn wir den sonnigen Gipfel der Vollkommenheit zu erklimmen im Begriff sind, stellt uns ein Bein unter und — wir gleiten aus. Wie oft steht es, indem es den Schwanz in den Kopf verwandelt, als Unheil verkündender

Nabe da, der mit helferem Laut die Harmonie unsers Lebens stört. Wie ein tölpischer Lastträger mit schwerem Schritt tritt das ominöse „aber“ in die feine Gesellschaft unserer Hoffnungen und Wünsche; doch leicht fertig wie eine flatternde Libelle trägt es hinweg, was uns trösten und erfreuen könnte. Wie geschäftig ist dieses „aber“ als Verläumber: wenn mit einer Menge freundlicher, heiter lächelnder Wörter lobend von einer Person gesprochen wurde, dann kommt hinterher das schleppende „aber“ und schneidet jedes Hälmchen des Lobes, das unter den Fußtritten seiner vorangegangenen Brüder aufsproßte, mit scharfer Sichel hinweg. — Trotz aller oben gerügten Plumpheit hat es sich dennoch bei vornehmen Leuten einzuschleichen gewußt, und spielt namentlich in den Versprechungen großer Herren eine bedeutende Rolle. Selbst in Staatsangelegenheiten soll dieses „aber“ sich einen gewissen Einfluß zu verschaffen gewußt haben; ja, es giebt Leute, welche behaupten wollen, Karl X. säße noch auf dem französischen Throne, wenn nicht ein fatales „aber“ mit im Spiele gewesen wäre; denn der französische Bruder unsers deutschen „aber“ ist, ungeachtet seiner sanften, schäfchenartigen (mais) Außenseite nicht weniger betrügerisch, als dieses. — Doch ich will den wohlgegründeten Klagen über diesen Mephistopheles unsrer Sprache und unsers Lebens nicht weiter freien Lauf lassen, obwohl ganze Jahrgänge dieser Blätter damit erfüllt werden könnten. Möchte sich doch jemand das Verdienst erwerben, die gedruckte Menschheit von dem schrecklichen „aber“ zu befreien, — er hätte Größeres gethan, als wenn er den Stein der Weisen entdeckt hätte. —

Glücklich der Jüngling und die Jungfrau, an deren Lenzhimmel kein drohendes „aber“ als schwarzes Gewölk steht! Wohl den Gatten, die in den Wörterbuche ihrer Liebe das Glück und Vertrauen zerstörende „aber“ nicht verzeichnet finden! Wohl uns allen, wenn kein „aber“ als hämmerndes Gewissen in der Werkstatt unsers Innern rumort und einst am letzten Scheidewege kein furchtbares „aber“ sich vor uns stellt, als trostloser Führer in die Wüste des Verlorenseyns! —

Gallerie neuer Erfindungen.

Der Mechanikus Whiston in Amerika hat eine Maschine erfunden, die auf dem Lande die Dienste eines Wagens und zu Wasser jene eines Bootes verrichtet, und der er den Namen *machina amphibia* beigelegt hat. Die Vorrichtung der Räder ist besonders einfach, und der Mechanismus äußerst leicht zu regieren, auch soll die Construction nur ganz geringe Auslagen verursachen.

Professor Tranchina in Palermo hat eine Methode, Leichen einzubalsamiren, erfunden, von welcher in den Zeitungen mit vielem Lobe gesprochen wurde. Kürzlich hat derselbe nun an einem Cadaver, welcher vor mehr als 2 Monaten einbalsamirt war, die Resultate seines Geheimnisses vor einer zahlreichen und competenten Versammlung öffentlich gezeigt. Allgemein war das Erstaunen, als man das Gehirn und die Eingeweide unverfehrt, das Blut roth und flüßig, das Fleisch weich und alle Theile des Körpers noch in demselben Zustande fand, wie sie zu der Zeit des eingetretenen Todes gewesen waren. Auch das Gesicht hatte die Farbe beibehalten, und nur die Augen zeigten sich wie mit einer Art von Schimmel überdeckt. Der Leichnam hatte übrigens nicht den mindesten üblen Geruch an sich. Die Ueberraschung der Anwesenden war so groß, daß sie zuerst lautlos dastanden, dann aber ihre Bewunderung in stürmischen *Eh viva's* aussprachen.

Aberglaube in der Lausitz.

(Fortsetzung.)

64. Wenn bei einer Feuersbrunst der Backtrog vor das Haus gestellt wird, so brennt das Feuer nicht weiter.

65. Wenn sich die Raze pugt, so ist Besuch zu erwarten.

66. Die Felder, auf denen sich die Wachteln aufhalten, bleiben von den Schloßen verschont.

67. Da wo Schwalben nisten, schlägt der Blitz nicht ein. So werden auch die Stuben nicht vom Blitze getroffen, in denen Doppelähren vom Korn aufgehängt sind.

68. Wenn die Maurer bei dem Baue eines neuen Gebäudes eine Kröte mit vermauern, so bleibt trockne Witterung so lange, bis das Gebäude fertig ist.

69. Wenn die Hühner großen Hunger zeigen, so wird theure Zeit.

70. Stirbt der Hausherr und er hat Bienenstöcke, so muß den Bienen sein Tod zugerufen werden, sonst sterben die Bienen bald nach.

(Fortsetzung folgt.)

Anekdoten und Charakterzüge.

Der Stiefel-Doast.

Vassompierre wurde 1602 von seinem König Heinrich IV. als Gesandter zu den 13 Cantonen nach Bern geschickt, um die von Heinrich III. ge-

schlossene Allianz zu erneuern. Es gelang ihm. Als er zur Abreise schon zu Pferde vor dem Wirthshause hielt, nahen sich ihm die 13 Abgeordneten jeder mit einem mächtigen Becher, um den Bundesgruß ihm zuzutrinken. Sie brachten Frankreich ein Lebehoch und Jeder leerte seinen Becher, der eine Flasche Wein enthielt, in einem Zuge. Vassompierre ließ sich seinen Stiefel ausziehen und 13 Flaschen Wein hineingießen; er faßte ihn bei den Sporen, „den dreizehn Kantonen!“ rief er und schluckte den Inhalt des Stiefels hinab. Die Schweizer fanden das sehr schön und nannten ihn einen würdigen Repräsentanten Frankreichs. Das Wirthshaus in Bern hat noch jetzt einen Stiefel zum Aushängeschild.

Dn.

Bekanntmachungen.

Empfehlung.

Carl Müller jun., Stein- und Wappenschneider in Warmbrunn, empfiehlt sich den Kunstfreunden der Stadt Görlitz und Umgebung in dieser Kunst, und verspricht nicht nur gute Arbeit, sondern auch möglichst billige Preise; für gute Arbeit werden meine Abdrücke sprechen, auch diese, die bereits zur Ansicht, in der Conditorei der Herren Salvetty und Comp., vorliegen. Auch empfehle ich zugleich meine große deutsche Wappen-Sammlung, bestehend in 6 alten, und 12 neuen Theilen, worin alle Adelige, und die des Bürgers enthalten sind. Wenn geneigte Bestellungen, wegen gemahlter Wappen eingehen, so liefere ich das Wappen, nachdem die Wappenbilder sind, das Stück zu 15 sgr., 20—25 sgr., bis zu 1 thlr. Meine Adresse wie oben:

Carl Müller jun.,

Stein- und Wappenschneider in No. 85. im Verein zu Warmbrunn in Schlesien.

Auctions-Anzeige.

Mehreres Mobiliar, als: Kanapee, Stühle, 1 großer schöner Glaschrank, 1 großer Kleiderschrank, und verschiedene andere Schränke, eine Ladentafel, 1 großes Regal, eine Stoßbahn, couleurttes Baumwollen Strickgarn und andere Gegenstände, sollen Montags den 11. August Vormittags von 8 Uhr an im Auctionslokal in der Petergasse öffentlich meistbietend verauctionirt werden. Auch können noch Sachen eingereicht werden.

Friedemann, verpf. Auctionator.

Bekanntmachung.

Sechs landständische Obligationen, zusammen über 2900 Rthlr. können mit 4 pro Cent Zinsen vom 1. Mai c. ab

gegen baare Zahlung der valuta sofort, abgetreten werden und ertheilt die Expedition des Wegweisers nähere Auskunft.

2500 Rthlr., welche bei pünktlicher Zinsenzahlung nie kündigt werden, liegen gegen vorzügliche Hypothek zu 4½ Prozent zur Ausleihung bereit, und das Nähere in der Brüdergasse No. 138 zwei Treppen hoch, zu erfahren.

Es sucht eine gesunde kräftige Frau von unbescholtenem Ruf als Amme ein Unterkommen. Wo? sagt die Redaction des Wegweisers.

Agentur-Anzeigen.

1) Ein unverheiratheter Brenner, welcher mit den neuen Apparaten umzugehen weiß, und der das Destilliren aus Kartoffeln versteht, kann sofort ein sehr annehmlches Unterkommen finden.

2) Ein tüchtiger Forstbeamter, der 1000 Rthlr. Caution zu erlegen im Stande ist, wird gesucht.

3) Capitalien, nicht unter 300 Rthlr. sind sofort gegen sichere Hypotheken, nach Bewandniß der Umstände zu 4 bis 5 Procent auszuleihen.

4) Eine Gast- und Schankwirthschaft, 7 Meilen von Görlitz gelegen, ist wegen eingetretener Familienverhältnisse, äußerst preiswürdig und unter sehr annehmlchen Bedingungen zu verkaufen.

5) Städtische und ländliche Grundstücke, werden zu kaufen gesucht.

6) Zwei Mädchen gebildeter Eltern suchen Unterkommen als Erziehenden, Gesellschafterinnen, oder als Wirthschafterinnen.

Das Nähere erfahre man im Central-Agentur-Comtoir zu Görlitz am Untermarkte No. 263, dem königlichen Hochlöblichen Landgericht gegenüber.

Tauf-, Trau- und Sterbe-Liste.

G e t a u f t wurden den 20. Juli 1) u. 2) des Hrn. Carl Heinrich Senff, brauberecht. V. u. Seifensieders allh., Zwillinge, Agnes Ernestine u. Carl Louis, geb. d. 14. Juli. 3) Des Hrn. Joh. Andreas Ulrich, V. und Schuhmacher allh., Tocht., Amalia Bertha, geb. d. 14. Juli. — 4) Des Hrn. Carl Eduard Louis, V. u. Tischlers allh., Tochter, Adelheid Pauline, geb. d. 9. Juli. — 5) Des Carl Friedrich August Jentsch, Tuchmachersges. allh., Sohn, Emil Julius, geb. d. 20. Juli. — Den 25. Juli des Joh. Georg Hornmann, Gärtners in Schlauroth, Sohn, Johann Gottlieb, geb. d. 20. Juli. — Den 26. Juli des Hrn. Johann Christian Imman. Theurich, V. u. Gasthofbesizers allhier, Sohn, Ernst Moritz, geb. d. 26. Juli.

G e t r a u t den 20. Juli: Hrn. Ernst Julius Kugler, V. u. Schuhmacher allh., u. Jgfr. Marie Emilie Fritsche, weil. Hrn. Joh. Sam. Fritsche, V. u. Nebenältesten der Schuhmach. allh., nachgel. ehel. jüngste Tochter zweiter Ehe. — Den 21. Juli: Hrn. Friedrich Christoph Stükel, V., Kunst- u. Holz- und Hornbrechler allh., u. Fr. Maria Rosina Hempel geb. Ulrich, weil. Hrn. Joh. Gottfr. Hempels, verabschied. Königl. Sächs. Unterofficiers, nachgel. Wittwe.

G e s t o r b e n den 17. Juli Hrn. Christian Gottfried Härtel, V. u. Tuchmach., auch erster Lebtengräber

allh., alt 77 J. 1 M. 28 T. — Den 18. Juli 1) des Hrn. Joh. Wilhelm August Werner, V. u. Stadtsecretairs allh., Sohn, Joh. Christian Ludwig, alt 2 T. — 2) Des Joh. Gottfr. Räß, V. und Inwohn. allh., Sohn, Friedrich Wilhelm, alt 3 M. 23 T. — Den 19. Juli 1) Hrn. M. Johann Christian Jancke, emerit. Königl. Preuss. Superintendent. der ersten Diöces, Görlitz. Kreises, und Pastor primarius an der Hauptkirche zu S. S. Petri u. Pauli allh., alt 77 J. 4 M. 16. — 2) Des Friedrich Wilhelm Neuwirth, Maurerges. allh., Sohn, Joh. Friedrich Wilhelm, alt 1 J. 8 M. 20 T. — Den 20. Juli 1) des Christian Traugott Letsch, V. u. Zimmerhauerges. allh., Tochter, Friederike Louise Henriette, alt 5 J. 9 M. 28 T. — 2) Des Carl Christian Seibt, zur Kriegesreserve entlass. Königl. Pr. Soldaten allh., Tocht., Maria Dorothee Pauline, alt 2 M. 13 T. — Den 21. Juli des weil. Joh. Christoph Beyer, V. u. Stadtgartenbesiz. allh., Wittwe, Fr. Anna Dorothee geb. Altmann, alt 73 J. 9 M. 27 T. — Den 22. Juli des Hrn. Ernst Moritz Vertram, V. u. Kupferschmiedes allh., Tocht., Juliane Louise Wilhelmine, alt 3 M. 23 T. — Den 23. Juli des Hrn. Carl Friedrich Nagel, V. u. Kaufmanns, auch Ressourcen-Deconomen allh., Tocht., Jgfr. Friederike Louise Mathilde, alt 18 J. 10 M. 10 T.

F r e m d e n - L i s t e.

Vom 21. bis zum 27. Juli 1834.

Zur goldenen Sonne. Hr. Förster, Federposenhändler a. Lübben.

Zum weißen Roß. Hr. Oppermann, Kfm. a. Berlin. Hr. Brückner, Leinwandfactor a. Eibau.

Zur goldenen Krone. Hr. Erdmann, Cand. med. a. Göttingen. Hr. Vappitz, Premierlieutenant a. Posen. Hr. Panse, Kaufm. a. Leipzig. Hr. Rade, Pastor a. Köstgen. Hr. Babiet, Schullehrer a. Kleinbauken. Hr. Brader, Oekonom a. Messersdorf. Hr. Mander, Predigtamtskandidat a. Grünberg bei Dresden. Hr. Gerber, Gastwirth a. Halbau. Hr. Gübler, Beamter a. Creba. Hr. Dehmel, Pastor a. Diehsa. Hr. Henisch, Amtmann a. Wechtern.

Zur Stadt Berlin. Hr. Reisser, Desfilateur a. Liegnitz. Frau Kaufm. Jenke a. Bunzlau. Frau Kaufm. Genkeln a. Ratibor. Hr. Gierth, Kfm. a. Breslau. Hr. v. Heuthausen nebst Frau, Gutsbesizer von Kältenbriesen bei Neustädtel. Hr. Frese, Kfm. a. Hamburg. Hr. Niedermeier, Lehrer a. Lübben. Hr. von Rabenau, Gutsbesizer a. Dobers. Hr. v. Ingenhöf, Amtshauptmann a. Bauen.

Zum goldenen Baum. Hr. Schlüßer, Königl. Oberamtmann a. Niederullersdorf bei Sorau. Die Hrn. Lebis, Schmitter und Seibt, Geistliche a. Reichenberg. Hr. Gellert, Handelsmann a. Kleinwelke bei Bisdissin. Hr. Neumann, Regierungsrath a. Liegnitz. Fr. Johnson, Rittmeisterin a. Erfurt.

Zum braunen Hirsch. Hr. Schmidt, Buchhändler a. Dresden. Hr. Stoye, Kfm. a. Magdeburg. Hr. Hoffmann, Kfm. a. Erfurt. Hr. Förster, Kfm. a. Wenshausen. Hr. v. Unruh, geh. Rath a. Liegnitz. Hr. Lürmann, Kfm. a. Jserlohn. Hr. v. Reibnik, Gutsbesizer a. Holzkirch. Hr. Sattig, Kreisjustizrath a. Glogau. Hr. Mendel, Kfm. a. Dresden. Hr. Neger, Kfm. a. Cüstrin. Hr. v. Paton, Regierungsassessor, Hr. Marech, Wegebaumeister, und Hr. von Roher, Geh. Oberfinanzrath und Präsident, sämmtlich a. Berlin. Hr. Lange, Predigtamtskandidat im Altenburgschen. Hr. Lewi, Commissionair a. Breslau. Hr. Wilmann, Kfm. a. Sagan. Hr. Herrmann, Banquier a. Lauban. Hr. v. Schuckmann, Capitain a. Breslau. Hr. Neumann, Kfm. c. Leipzig. Hr. Kettner, Kfm. a. Stettin. Hr. Friedeberg, Kfm. a. Magdeburg. Hr. v. Kennik, Hofrath, und Hr. v. Wagsdorf, Premierlieutenant, beide a. Breslau. Hr. Körber, Premierlieutenant a. Magdeburg. Hr. Weltinger, Kriminalaktuar a. Sorau. Hr. Rubens, Kfm. a. Berlin. Hr. Pötsche, Kfm. a. Frankfurt a. O. Gräfin Baumgarten, Kammerherrnfrau a. München.

Zum blauen Hecht. Hr. Fritsch, Handlungsreisender a. Sagan. Hr. Scholz, Bauconducteur a. Berlin. Hr. Lampert, Sprachlehrer a. Paris. Hr. Kunzendorf, Sautieriehändler a. Berlin.

Görlitzer Getreide-Preis vom 24. Juli 1834.

	℥.	℥.	℥.	℥.	℥.	℥.			℥.	℥.	℥.	℥.	℥.	℥.		
Waizen	2	—	1	25	1	20	} pro Scheffel.	❖	Gerste	—	25	—	22	—	20	} pro Scheffel
Korn	1	5	1	2	1	—			Hafer	—	22	—	20	—	19	

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: G. Heinze und Com

ge Person (der Bischof von Leon) war in seiner Begleitung.

Dem widersprechen der Mess., der Indic. de Bordeaux, die Sent. des Pyrénées, wie mehrere andere französische Journale. Möglich, daß das Ganze ein von der Partei des Infanten verbreitetes Gerücht ist, dem als Bestand höchstens die Flucht des Infanten aus England zum Grunde liegt, welche sich durch eine solche Täuschung der Aufmerksamkeit der Behörden vielleicht am leichtesten bewerkstelligen ließe.

Die Regierung hat gestern von dem Admiral Kousfin, unserm Botschafter in Konstantinopel, Depeschen über die Lage der Angelegenheiten im Orient erhalten. Demzufolge hatte gestern Abend Lord Granville eine Konferenz mit Herrn von Rigny. Bis zur Zusammenkunft des neuen Englischen Kabinetts aber wird man, wie es scheint, keine neue Maaßregel in Bezug auf die Angelegenheiten in der Levante treffen.

Vorigen Montag wurde die Brücke von Berry im Wege der Auction versteigert; das Angebot war 300.000 Frcs., der Verkaufspreis wurde aber bis 700.000 Frcs. gesteigert. Der Ertrag des letzten Jahres soll 70.000 Frcs. gewesen seyn.

Vom 17. Juli. Die Regierung hat durch den Telegraphen folgende Depesche erhalten: London, 15. Juli. Der Botschafter Frankreichs an dem Hofe von London an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Das Englische Cabinet ist definitiv constituit. Lord Melbourne wird erster Lord des Schatzes. Lord Duncannon ersetzt ihn im Ministerium des Innern, u. dieser selbst wird von Sir John Hobhouse ersetzt, welcher in das Cabinet eintritt. Die anderen Minister bleiben.

Marseille, 5. Juli. Die Republikaner fangen auf einmal auch wieder an, das Haupt zu erheben, das sie seit ihrer April-Niederlage ziemlich gebeugt trugen. In den Kaffeehäusern hört man wieder die Stimmen ihrer Redner, worunter sich besonders der Advocat Andre auszeichnet, ein wüthender Jacobiner, der, seit er wegen seiner aufrührerischen Grabrede von den Assisen zu Aix freigesprochen wurde, nur doppelt so keck geworden ist.

Großbritannien.

London, 16. Juli. (Times.) Lord Melbourne hatte gestern eine lange Audienz bei dem König zu Windsor, und heute kommt seine Maj. der König hither, um, wie man glaubt, die Huldigung seiner neuen alten Minister zu empfangen. Da die Anordnung nicht als vollständig betrachtet werden kann, bis sie die Sanction des Königs erhalten hat, was aber heute noch geschehen dürfte, so enthalten wir uns jetzt etwas mehr hinzuzufügen, als den Glauben, daß Lord Duncannon an die Stelle des Lord Melbourne,

der Premierminister wird, als Minister des Innern ins Cabinet treten wird.

Der Examiner ist eben so erbozt auf die Beibehaltung des Lords Althorp als die Times. „Das Unterhaus“, sagt er, „kann ohne seinen Lord Althorp nicht existiren; er ist die Schildkröte, auf welcher unsere Welt ruht; hätten wir ihn nicht, oder hätte Northamptonshire (wo seine Güter sind) ihn ganz, so würde das Chaos zurückkehren. Er ist das eine Ding, das Noth thut im Unterhause.“

Das Toryblatt, der Standard, will wissen, daß Don Carlos bei seinem Wiedereintritt in Spanien überall mit großer Begeisterung empfangen worden sey. Es heißt, daß viele unter den Truppen der Königin, namentlich von denen, die unter Quesada's Commando stehen, eine starke Neigung gezeigt haben, sich mit ihm zu vereinigen. Sey das gegründet, so habe Don Carlos offenen Weg nach Madrid. General Rodil zaudere in seiner Bewegung und seine Aussichten sollen ihn sehr entmuthigen.

T ü r k e i.

Konstantinopel, den 28. Juni. (Allg. Zeitg.) Die Rüstungen im Arsenal werden seit einigen Tagen verdoppelt, auch will man wieder Russische Schiffe in der Nähe des Bosphorus signalisirt haben, während man zugleich aus sicherer Quelle erfährt, daß zuversichtlich eine Französische Flotte zu der Englischen stoßen werde. Zwar ist und bleibt es unglaublich, daß die Englisch-Französische Flotte schon in nächster Zukunft einen Gewaltstreich gegen die Dardanellen beabsichtige, um sich dieses Schlüssels der Hauptstadt und des schwarzen Meeres zu versichern; wahrscheinlich aber ist, daß die Pforte mit Rußland im Bund einen Angriff gegen Mehemed Ali beabsichtigt, wogegen die Englisch-Französische Flotte bewaffnet interveniren zu wollen scheint. Doch ist auch dies nicht zu verbürgen und nur so viel gewiß, daß die von der Englischen Gesandtschaft vorgeschickte Angabe, die Flotte sey nur wegen einer Uebungsfahrt in der Nähe der Dardanellen erschienen, ein bloßer Vorwand ist.

Neueste Nachrichten.

München, 17. Juli. Nächstens wird eine Commission nach Sachsen abgehen, um eine Compagnie Bergknappen für den griechischen Dienst anzuwerben.

Paris, 19. Juli. Der Moniteur enthält eine königliche Ordonnanz vom 18. folgenden Inhalts. Der Marschall Graf Gerard, Pair von Frankreich, ist zum Staatssecretair für das Kriegs-Departement und zum Präsidenten des Minister-Conseils ernannt, an die Stelle des Marschalls Soult, Herzogs von Dalmatien, dessen Demission angenommen ist.

Die Quotidienne giebt Nachrichten aus Don Car-

los Hauptquartier. Es bestätigt sich, daß der Infant am 9. Juli den Spanischen Boden betrat. Er ruhte kurze Zeit im Kloster Urdach und stieg dann zu Pferde, um sich nach Elisonda zu begeben, wohin alle Royalistenhauptlinge von Navarra einberufen waren. Sofort erließ Don Carlos eine Proclamation, die als Tagesbefehl bei der Armee bekannt gemacht wurde.

In allen Städten Nord-Amerika's, in Newyork, Boston, New-Bedward, Washington, Philadelphia u. hat der Tod Lafayette's die tiefste Trauer erregt.

Vor Kurzem sprang die große eiserne, 18 Zoll im Durchmesser habende Röhre, wodurch das Wasser, welches die Dampfmaschine zu Chaillot hebt, nach Paris hineinfließt. In einigen Augenblicken war der ganze Theil der elysäischen Felder, der Cours de la Reine heißt, überschwemmt.

Der Moniteur giebt nunmehr offiziell das Programm der Julifeste: Sechszehn Paare, jedes mit 3000 Fr. ausgestattet; es müssen Söhne oder Töchter von Individuen seyn, die im Juni 1830, im Juni 1832 oder im April 1834 mitgefochten haben. Drei große Maste mit tricoloren Fahnen am Pont-Neuf aufgepflanzt; Artillerie-Salven; Trauer-Feierlichkeiten; Musterung der Nationalgarde und der Garulson; freies Theater, Wettkämpfe um Preise; großes Concert im Tuilleriesgarten; Feuerwerk; Luftballon; Beleuchtung. Das Programm ist vom Herrn Thiers unterschrieben.

Der Mess. theilt eine neue Proclamation des Infanten Don Carlos aus Elisonda vom 12. mit, worin er die Amnestie verspricht.

Straßburg, 21. Juli. So eben ist eine Königl. Ordonnanz hier eingetroffen, welche uns mächtig in Bewegung setzt, denn — sie enthält den Befehl zur Auflösung unserer Nationalgarde!

Mannheim, 22. Juli. Unsere Zeitung meldet in einem Schreiben vom Oberrhein: Frankreich magaziniert außerordentlich stark und kauft Früchte auf. Man sucht den Früchte-Ankauf zu verheimlichen, längnet ihn ab, aber dennoch geschieht er.

In Bitoglia, so schreibt man aus Belgrad, soll am 29. Juni eine Feuersbrunst mehr denn 1000 Häuser in Asche gelegt haben. Die Stadt soll von den unzufriedenen Türken auf 4 Seiten angezündet worden seyn.

Hamburg, 26. Juli. Aus Rußland ist die Nachricht eingegangen, daß die Gouvernementsstadt Tula, eine der gewerbreichsten Städte des Reichs von 20 bis 30000 Einwohnern, bis auf die Kaiserl. Gewehr-Fabrik ein Raub der Flammen geworden ist.

M i s s e l l e n.

In Erling ist ein 63jähriger Mann angekommen, welcher in seiner Jugend als Schneider einen Theil

von Europa durchwanderte, bei einer Seereise von Genua nach Neapel von den Barbaresten gefangen wurde, 40 Jahre als Sklave dienen mußte und einmal 700 Schläge auf die Fußsohlen bekam, weil er mit einer türkischen Dame auf der Straße sprach. Die preuß. Regierung hat ihm eine Unterstützung für seine übrige Lebenszeit verheißen, und er will nun in seiner Vaterstadt Jüsterburg den Rest seiner Tage verleben. Befreit wurde er durch die Eroberung Algiers.

Chateaubriand erzählt in seinem Itineraire von 1827 folgendes Beispiel türkisch-grzechischer Justiz.

„Ein griechisches Mädchen aus dem Dorfe St. Paul, an der Ostküste Moreas, welches Vater und Mutter verloren hatte und dadurch Eigenthümerin eines kleinen Vermögens geworden war, wurde von ihren Verwandten nach Constantinopel geschickt. In ihrem 18. Jahre kam sie in ihr Dorf zurück; sie sprach türkisch, italienisch und französisch, und wenn Fremde durchkamen, diente sie als Dolmetscherin, welcher Umstand zwar keinen Zweifel an ihrer Sittlichkeit, aber den Neid der Uebrigen, jener Sprachen Unkundigen erweckte. Die Vorgesetzten der Gemeinde, aufgeregt durch ihre Frauen und Töchter, versammelten sich, und nachdem sie sich über die Aufführung der Waise besprochen hatten, beschloßen sie; ein Mädchen, das ihrem Dorfe Schande (?) bringe, aus dem Wege zu räumen. Zuerst verschafften sie sich die Summe, welche in der Türkei für den Mord eines Christen festgesetzt ist; dann gingen sie zur Nachtzeit in das Haus des Mädchens und — ermordeten es. Einer der Männer, welcher auf die Nachricht von der vollzogenen That zu harren beauftragt war, ging nun sogleich zum Pascha, das Blutgeld zu bezahlen.

Dies ist der erste Act des Drama's. Was aber alle Bewohner von St. Paul in Bewegung setzte, war nicht das Abscheuliche der Handlung, sondern die Geldgier des Pascha's, welche sich bei dieser Gelegenheit zeigte. Denn dieser, welcher zwar ebenfalls die That ganz natürlich fand, und den auf den gewöhnlichen Mord festgesetzten Preis erhalten zu haben beschleunigte, machte dabei die Bemerkung, daß in Rücksicht auf Schönheit, Jugend, Kenntnisse und Reize der Waise, ihm — dem Pascha von Morea — noch eine außerordentliche Entschädigung gebühre, welche Steuer er auch alsbald durch eine Abtheilung Janitscharen im Dorfe eintreiben ließ.

Die Redaction des Gratismagazins „der Dampfswagen“ ist in ihrer neuesten No. so galant, die neumodischen Pauschärmel, womit jetzt unsere Damen durch das Leben schweben, mit einem zur Seite gehaltenen Blumenkorb zu vergleichen.